

Warnung vor neuen Ladenschließungen

Königs Wusterhausener Gewerbetreibende fordern Strategie für geöffnete Geschäfte bei einem künftigen Corona-Lockdown

Königs Wusterhausen. Gewerbetreibende in Königs Wusterhausen fordern von der Politik eine Strategie, wie im Einzelhandel erneute Ladenschließungen wegen Corona vermieden werden können. Die Sorge vor einem neuen Lockdown im Herbst ist groß. „Wir fürchten, dass bei steigenden Inzidenzen viele Geschäfte wieder schließen müssen. Das geht aber nicht“, sagt Steffen Clasen, Inhaber von Fahrrad-Rahzinger und stellvertretender Vorsitzender des Vereins Citypartner in Königs Wusterhausen.

Clasen blickt sorgenvoll nach Asien, wo einige Länder schon wieder Einreiseverbote verhängt haben. Darüber werde hierzulande zu wenig informiert, kritisiert er. Die Pandemie sei längst nicht



Steffen Clasen, Inhaber von Fahrrad-Rahzinger, ist stellvertretender Vorsitzender des Vereins Citypartner in Königs Wusterhausen.

FOTO: GERLINDE IRMSCHER

ausgestanden. „Auch auf uns wird wieder einiges zukommen. Deshalb brauchen wir jetzt Ideen und Konzepte, wie wir damit umgehen sollen.“ Monatelange Ladenschließungen wie im letzten Lockdown sind für ihn kein geeignetes Mittel. Geschäfte, die jetzt noch wirtschaftlich gesund seien, wären spätestens dann in ihrer Existenz bedroht. Es sei auch absurd, dass ein Supermarkt oder eine Drogerie offen bleiben dürfen und das Textilgeschäft nebenan nicht. Die Einzelhändler müssten daher wissen, welche Maßnahmen sie ergreifen sollen, damit ihre Läden bei steigenden Infektionszahlen geöffnet bleiben können. „Gebt uns einfach einen Maßnahmenkatalog an die Hand, damit wir die Chance haben, offen

zu bleiben“, sagt der Königs Wusterhausener Unternehmer an die Adresse von Politikern. Er sieht auch die Kommunalpolitik in der Pflicht. „Wenn der Bund oder das Land nichts unternehmen, erwarte ich vom Landrat, dass er aktiv wird.“ Er vermisse den Einsatz für die Unternehmer vor Ort, die schließlich auch Steuerzahler seien. „Es muss endlich klar gesagt werden, wie sich die Verantwortlichen das vorstellen, wenn im September die Zahlen wieder hoch gehen.“

Er wandte sich schon hilfesuchend an den Handelsverband Berlin-Brandenburg, HBB. Die MAZ fragte dort ebenfalls nach, wie man auf einen möglichen Lockdown im Herbst blickt, eine Antwort steht noch aus.

Im Frühjahr hatte SPD-Bundestagsabgeordnete Sylvia Lehmann mehr Mut bei lokalen Öffnungsschritten gefordert. Wo Lockerungen im Lockdown möglich seien, sollten sie mutig genutzt werden. Der Waltersdorfer Höffner-Chef Thomas Dankert unterstützte das und mahnte pragmatische Lösungen vor Ort an. Damals ging es um die bevorstehende Einführung der Bundesnotbremse. Der Verein rief zuletzt dazu auf, die Stadtgutscheine einzulösen, die in den letzten beiden Lockdowns verkauft wurden. 2300 Gutscheine sind im Umlauf. Sie können bei 31 teilnehmenden Partnern eingelöst werden, teilte der Verein mit. Auf der Internetseite von Citypartner gibt es weitere Informationen dazu. paw